

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herantreiber, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 236.

Sonnabend den 7. October.

1899.

## Zur Aufhebung des Coalitionsverbots.

\*\*\* Vor kurzem haben wir die Aufhebung des Coalitionsverbots für politische Vereine, wie es gegenwärtig nur noch in Preußen auf Grund des § 8 des Vereinsgesetzes besteht, durch Reichsgesetz empfohlen. Der auch in die „Berl. Vorf.-Ztg.“ übergegangene Artikel giebt der „Kreuztg.“ Veranlassung, gegen diese Aufhebung von Reichswegen zu protestieren, weil sie „lediglich der Agitation der Umsturzparteien zu Gute kommen würde.“ Daß diese Aufassung eine vollkommen verkehrte ist, und daß gerade die bürgerlichen Parteien in ihrer Arbeit durch das Coalitionsverbot gehindert werden, haben die Thatsachen erwiesen; das hat auch das Organ des Bundes der Landwirthe anerkannt. Wenn die „Kreuztg.“ besonders an dem eventuellen Vorschlag Anstoß nimmt, die verbündeten Regierungen möchten einfach dem im Jahre 1897 vom Reichstag mit großer Majorität angenommenen Antrag Rückert u. Gen. zustimmen, weil damit der Grundsatz von der „Discontinuität“ von der Volksoververtretung verlegt würde, so wollen wir mit der „Kreuztg.“ bei dieser Gelegenheit darüber nicht streiten; wir wollen ihr sogar zugeben, daß eine Befestigung der „Discontinuität“ von Legislaturperiode zu Legislaturperiode Bedenken hätte. Möge daher der andere von uns ebenfalls vorgeschlagene Weg beschritten werden, in der Herbstsession ein Reichsgesetz zu Stande zu bringen, welches das Coalitionsverbot aufhebt. Denn nur auf diese Weise ist die Erfüllung des vom Herrn Reichskanzler freiwillig gegebenen Versprechens möglich, da in diesem Jahre der Landtag nicht mehr einberufen wird. Die „Kreuztg.“ scheint übrigens vergessen zu haben, daß dem Reichstage zur Zeit noch ein in dieser Session eingebrachter Antrag der nationalliberalen Partei vorliegt, welcher den Beschluß des Reichstags von 1897 wiederholt. Es wäre zweckmäßig, wenn auch die anderen Parteien, die 1897 für den Antrag Rückert u. Gen. gestimmt haben, bei Wiederzusammentritt des Reichstags einen gleichartigen Antrag nochmals wiederholen und derselbe alsdann noch in diesem Jahre außerhalb der Reihe der Initiativentwürfe erledigt wird. Da der Bundesrath zwei Jahre Zeit gehabt hat, sich über die Sache schlüssig zu machen, so wäre es auf diesem Wege, falls die Regierung nicht selbst die Initiative ergreift, möglich, noch vor Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches, wie der Herr Reichskanzler es versprochen hat, die Aufhebung des Coalitionsverbots in Preußen zu bewirken.

## Politische Uebersicht.

**Italien.** Crispi erbielt aus Anlaß seines 80. Geburtstages von König Humbert ein Glückwunschtelegramm, in welchem er an die mühsigen Dienste, welche Crispi der Sache der Freiheit und der Unabhängigkeit Italiens geleistet, erinnert und seine ausdauernde Hingabe an die nationale Sache und seine warme Anhänglichkeit an den König hervorgehoben wird. — Auch Kaiser Wilhelm sprach Crispi telegraphisch seine Glückwünsche aus. Es heißt in dem Telegramm des Kaisers: „Ich nehme lebhaften Antheil an dieser Feier, welche Ihrer langen, ehrenvollen Laufbahn besonderen Glanz verleiht. Seien Sie überzeugt, daß ich niemals die wertvolle Mitarbeit vergessen werde, welche Gn. Erzengel dem Friedenswerke gewidmet haben, das die Interessen Italiens und Deutschlands eng verknüpft.“ Die Stadt Palermo war reich besetzt. Es herrschte festlich gehobene Stimmung. Aus ganz Sizilien und dem italienischen Continente kamen Glückwunschtelegramme ein. In vielen Städten und Dörfern wurde der Tag mit Festreden und Banketten, Konzerten und Illumination gefeiert. Crispi begab sich nachmittags in einem Geländewagen zum Rathhause, auf dem ganzen Wege wurde er von der Volksmenge stürmisch begrüßt. Musikcorps spielten patriotische

Weisen. Im Rathhause wurde Crispi vom Bürgermeister, dem Festcomité und von mehreren Senatoren und Deputirten empfangen. Der Senator Herzog Della Verdura verlas unter stürmischen Beifall eine Adresse und überreichte Crispi eine goldene Medaille. Der Bürgermeister Di Marino begrüßte den Jubilar im Namen der Stadt Palermo. Crispi dankte in kurzen, wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochenen Worten, wobei er seiner unbegrenzten Dankbarkeit für die ihm erwiesenen Ehrungen Ausdruck gab. In Gegenwart von Senatoren, Deputirten, sowie der städtischen Behörden, sonstiger hervorragender Persönlichkeiten und einer großen Volksmenge fand später auf der Piazza Pretoria die feierliche Enthüllung einer an der Fassade des Rathhauses angebrachten Erinnerungstafel statt. Der frühere Deputirte Marinazzi hielt die Festrede. Hierauf wurden unter stürmischen Beifall die an Crispi gerichteten Telegramme des Königs, der Königin und des deutschen Kaisers verlesen. Die Menge bereitete Crispi, welcher auf dem Mittelbalkon des Rathhauses erschien, eine Ovation. Dieser brachte ein Hoch auf die Stadt Palermo und den König aus und kehrte dann unter begeisterten Zurufen der Menge in Begleitung von Senatoren und Deputirten in seine Wohnung zurück. Abends war die Stadt illuminiert, auf den Plätzen spielten Musikkapellen, in den Theatern fanden Gelauvorstellungen statt.

**Schweiz.** Der Schweizer Ständerath hat das Kranken- und Unfall-Versicherungsgesetz ebenfalls angenommen und das Inkrafttreten des Gesetzes auf den 1. Januar 1903 festgesetzt.

**Frankreich.** Ueber das Complot gegen die Republik kommen aus Paris sensationelle Meldungen. Bei der Schriftstellerin Gyp und bei Cavaignac sollen im Auftrag der Staatsgerichtskommission Hausdurchsuchungen vorgenommen werden. Beaurepaire und General Rogot sollen nach dem „Intransigent“ von einer Verhaftung bedroht sein, ebenso der zur Zeit in Spa weilende Richter Großjean. — Im französischen Postwesen herrscht reges Leben. Der Unterstaatssecretär der Posten, Mougeot, erklärte dem „Echo de Paris“ zufolge, daß die Taxe für ein Telegraphenbuch von drei Minuten zwischen Paris und Berlin sechs Francs betragen werde und kündigte die baldige Einrichtung einer Telephonverbindung Besort — Müllhausen an. Ferner seien Verhandlungen im Gange betreffend eine Telephonlinie Paris—Rom und Paris—Mailand.

**Serbien.** Die serbische Stupschina wurde am Mittwoch vom König Alexander mit einer Thronrede eröffnet, in welcher er konstatiert, daß die Beziehungen Serbiens zu allen ausländischen Staaten „in vollländiger Einklang mit den fortwährenden Bemühungen Serbiens stehen, ein Element der Ordnung, des Friedens und der Civilisation auf dem Balkan zu sein und die besten Beziehungen mit den Nachbarstaaten zu erhalten.“ Die Thronrede gedenkt im Weiteren der „Rückkehr des Volkes von der politischen Agitation zur productiven Arbeit.“ Dann heißt es weiter: „Diese Erfolge und diese Loyalität des Volkes für die nationale Dynastie konnten jenen Elementen des Unmuthes nicht passen, welche behufs Zerstörung der geistlichen Ordnung ihre Zuflucht zu einem Complot genommen und dem Arm eines selten Individuums gedungen haben, um Milan zu ermorden, dessen Leben dem Könige Alexander, der Aemce und dem Volke so werthvoll sei.“ Hierdurch sei die Verhängung des unglücklichen wieder aufgehobenen Belagerungszustandes verursacht, dessen nachträgliche Genehmigung der Stupschina obliege.

## Zum Conflict zwischen England und Transvaal.

Die Feindschaften zwischen Engländern und Buren sind wahrscheinlich bereits eröffnet worden. Nähere Nachrichten liegen noch nicht vor.

Die wahre Stimmung der Buren leant man

fennen aus einer in der zweiten Ausgabe der „Times“ vom Mittwoch veröffentlichten Depesche aus Pretoria über die vom Präsidenten Krüger bei der Vertagung der Volksraade gehaltenen Rede. Danach sagte der Präsident, Alles deute auf Krieg, denn der Geist der Lage sei über andere Länder gekommen, und das Volk von Transvaal wünsche sich selber zu regieren. Wenn auch Tausende kommen, es anzugreifen, sei nichts zu fürchten, denn der Herr sei der letzte Richter und er werde entscheiden. Die Kugeln seien zu Tausenden gekommen bei dem Jameson-Einfall, aber die Burghers seien nicht getroffen worden, während auf der andern Seite über hundert fielen; das zeige, daß der Herr die Kugeln lenke und die Welt regiere. Der Präsident des Volksraads erwiderte, es sei besser, nicht das Leben, als kein Land zu haben; es sei jetzt nichts mehr möglich als der Krieg.

Ferner wird dem „Reuterschen Bureau aus Pretoria vom 3. October gemeldet: In der heutigen Sitzung des Volksraads waren nur 14 Mitglieder anwesend. Der Vorsitzende theilte mit, daß unter den jetzigen Umständen der Volksraad bis auf Weiteres aufgelöst werde. Präsident Krüger hielt eine Rede, in welcher er sagte, er wisse und könne Gott dafür zum Zeugen anrufen, daß Alles geschehen sei, um den Ausländern das Bürgerrecht zu geben, das diese aber gezeigt hätten, daß sie es nicht wünschten. Sollten ernste Ereignisse eintreten, so sei auf jeden Fall die Sache der Republik gerecht und Gott würde ihr seinen Beistand leisten.

Im Uebrigen gehen die am Donnerstag eingegangenen Meldungen so wirr durcheinander, daß es schwer ist, den wahren Stand der Dinge zu erkennen. „Reuters Bureau“ verbreitete am Donnerstag folgende Nachrichten: Aus Volksrust wird gemeldet, daß die von Transvaal England bewilligte Frist für die Zurückziehung seiner Truppen von der Grenze heute Abend 5 Uhr abläuft. Wenn bis dahin der Forderung Transvaal nicht Rechnung getragen worden ist, wird Transvaal die Feindseligkeiten beginnen.

Ebenso alarmirend klingt folgende Nachricht des Londoner „Daily Telegraph“ aus Newcastle (Natal) vom Mittwoch: „Die Buren haben im Laufe der Nacht Laings Nek besetzt und sieben in großer Zahl auf den Bergen südwestlich von Volksrust. Heute hat der Vormarsch der Buren mit einer allgemeinen Vorwärtsbewegung der Artillerie seinen Anfang genommen. Unser Correspondent berichtet, wie er here, würde Majuba Hill morgen besetzt werden. Die nächsten britischen Truppen stehen in Ladysmith, die Engländer schiden sich an Natal von der Grenze bis nach Glencoe zu räumen. General Symons hat Vorkehrungen getroffen, Newcastle binnen 24 Stunden zu verlassen.“

Andererseits werden Nachrichten verbreitet, die den Beginn des Krieges schon am Donnerstag wieder zweifelhaft erscheinen lassen.

Die von der Transvaalregierung beschlagnahmten Goldbarren haben einen Werth von 800 000 Ltr. Es heißt, daß eine zweite Schiffsladung im Betrage von 1 Million erwartet wird.

Ueber die englischen Kriegsrüstungen ist weiter folgendes zu berichten: Nach dem Reuterschen Bureau hat der Lord-Schatzkanzler bereits die vorläufigen Ausgaben für die militärischen Vorbereitungen zur See in der Höhe von drei Millionen Pfund angewiesen; die Regierung wird ohne die Genehmigung des Unterhauses diese Summe nicht überschreiten und dasselbe darum ersuchen, ihr eine Summe für diese Ausgaben zur Verfügung zu stellen, welche 8 Millionen nicht überschreiten werde.

Den Oberbefehl über alle Truppen in Südafrika übernimmt der in England sehr geschätzte General Sir Redvers Buller; seine Abreise von England erfolgt am Freitag, sein Eintreffen an der Grenze ist nicht vor Ende des Monats zu erwarten. Als Chef des Stabes ist Generalmajor Sir

Archibald Hunter, der im letzten Mahdritte eine hervorragende Rolle spielte in Aussicht genommen. Englischerseits wird die heute im Kaplande verfügbare Truppenmacht auf höchstens 15.500 Mann geschätzt. Wie neuerdings gemeldet wird, wird die Effektivstärke der aus England und Indien nach Sidarika bestimmten Truppen 40.000 Mann überschreiten. Zur Zeit sind erst einige Batterien Artillerie aus Indien in Durban eingetroffen.

## Deutschland.

Berlin, 6. Oct. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern früh 8 Uhr von Rominten abgereist und haben sich zu Wagen über Trafschnen nach Elbing begeben. Von dort ist das Herrscherpaar nach Gabeln weitergefahren. — Die Kaiserin Friedrich stattete am Donnerstag in Schloß Wolfsgarten dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland einen Gegenbesuch ab. — Der König von Sachsen ist am Mittwoch nach glänzendem Verkaufener Probefahrt auf dem Dampfer „König Albert“ von Gersdorff abgereist. Bei dem Diner an Bord des „König Albert“ hatte der König von Sachsen einen Toast ausgebracht, „auf das Wohl unseres Vaterlandes, an dessen Bord wir uns hier befinden und auf dessen Ehem“: den „Norddeutschen Lloyd“ und den „Wulkan“.

(Der Bundesrath) hielt am Donnerstag unter dem Vorsitz des Staatssecretärs Grafen Jaksch seine erste Plenarsitzung nach der Sommerpause ab. Von neuen Vorlagen lag der Entwurf wegen Einführung des Civilstandsgesetzes in Helgoland vor, welchem die Zustimmung erteilt wurde.

(Die lex Medea) soll ihre Wiederauferstehung in Weimar erleben. In einer Ministerconferenz unter dem Vorsitz des Großherzogs wurde am Mittwoch beschlossen, die Bekämpfung der sozialdemokratischen Agitation im Großherzogthum aufzunehmen. Verbürgten Nachrichten zufolge sehe die Einbringung eines neuen Vereinsgesetzes nach preussischem Muster im Landtage bevor.

(Die konservative Parteiführung.) So schreibt die „Köln. Ztg.“ in der Beurtheilung eines neuen Vortrages der „Konf. Corr.“ gegen den Fürsten Hohenzollern, „alles“ daran, „daß die preussische Staatsgewalt zu stärken, statt autoritätslos unter den Willen einer extremen Interessengruppation zu beugen und ihr damit alles zu nehmen, womit bisher im Reich trotz der Minderzahl der preussischen Stimmen im Bundesrath sich Preußen als Vormacht geltend machen konnte. Unerträgliche Zustände im Reich und eine endlose Reihe parlamentarischer Niederlagen stehen der Regierung in Aussicht, wenn dieser Unglücksfall von Verwirrungen in Preußen nicht mit harter Hand gesäubert wird.“ — „Den Wanderstab“, so schreibt die „Köln. Volksztg.“, hat die konservative Parteileitung ja schon einem Kanzler in die Hand zu brücken verstanden, warum soll nicht ein zweiter Versuch gemacht werden, einen Kanzler zu stürzen und an seine Stelle einen Mann zu setzen, von dem man für die Erfüllung der eigenen Wünsche mehr erhofft als von dem jetzigen, einen Mann, der seine Liebe zur konservativen Partei schon so oft an den Tag gelegt hat und auch in der Kanalfrage mit seiner alten — nein, besser sagt man, neuen Liebe nicht offen brechen will — und dieser Mann ist Herr Johannes von Miquel.“

(Mit Miquels Verhältnis zu den Konservativen) beschäftigt sich die „Gera.“ Sie stellt fest, daß für den Fall der Ablehnung der Canalvorlage der Vizepräsident des Staatsministeriums den Konservativen nicht weniger gedroht hat wie der Ministerpräsident. Beide seien in gleichem Maße verantwortlich für die in Kronrath beschlossenen Beamtenbefragungen. „Wäre Herr v. Miquel mit der Beamtenbefragung nicht einverstanden gewesen, in welcher die Konservativen eine so „schwere Kränkung“ erblickten, so würde er dagegen in Kronrath opponirt haben; er hätte sogar als der Vertrauensminister der Konservativen, der selbst persönlich die konservativen Regierungspräsidenten und Landräthe in ihrem Widerstande gegen die Canalvorlage bekräftigt hatte, auf das allerhöchste dagegen opponiren müssen, oder aber, er hätte, wenn er mit seiner Opposition gegen die Beamtenbefragungen nicht durchdrang, den geraden Weg gehen und förmlich seine Entlassung fordern müssen.“ Diesen unabwiesbaren politischen Consequenzen habe sich auch die konservative Presse nicht verschließen können. „Kreuztg.“ und „Deutsche Tagesztg.“ erließen gleichzeitig eine Absage an Miquel. Das war die bündige Kriegserklärung der konservativen Partei gegen Miquel. Da kam die Friedensconferenz und in Verbindung damit die Fabel von einer furchtbaren furchterlichen Intrigue gegen Miquel. — „Anstatt den großen Unbekannten zu nennen, der die Intrigue eingeschickelt, griffen die Konservativen zu dem politisch

verwerflichen Mittel, eine andere Partei der Intrigue zu ziehen und sie damit nach oben hin zu verdrängen, um auf diese Weise in die Arme des Herrn v. Miquel zurückzuführen. Das war „ein konservatives Intriguenspiel, wie es Männern, die auf politische Ehre und Ansehen halten, selbst wenn sie im Banne eines überlächen Ministers sich befinden, nicht zugetraut werden sollte. Der gerade Weg bleibt auch im politischen Leben wie im Privatleben der beste. Die Leute, die sich den „Harmlosen“ zu zählen und auch nur Opfer von „Intriguen“ sein wollen, haben an öffentlichem Kredit stark verloren.“ ... Zur Beurtheilung der Lage dürfe nicht außer Acht gelassen werden, daß es sich bei der „Friedensconferenz“ um einen Separatfrieden der Konservativen mit Miquel, nicht etwa um einen allgemeinen Frieden zwischen der Gesamtregierung und der konservativen Fronte handle. „Würde Herr v. Miquel es fertig gebracht haben, zugleich mit seinem Separatfrieden für das ganze Ministerium von der konservativen Partei Indemittit zu erwirken und sich der demnächstigen Zustimmung zur Canalvorlage zu vergewissern, so liesse sich ja über diese besondere „Friedensconferenz“ vielleicht milder urtheilen. Das ist aber nicht der Fall.“

(In den evangelischen Arbeitervereinen) bereitet sich schon seit einiger Zeit eine Spaltung vor. Schon auf der letzten Generalversammlung war es zum Theil zu erregten Auseinandersetzungen zwischen der Richtung Naumann, den an Söder sich anlehnenden Christlich-Sozialen und den von dem nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Franke geleiteten Arbeitervereinen in Rheinland und Westfalen gekommen. Den hauptsächlichsten Streitpunkt bildete die Stellungnahme der evangelischen Arbeitervereine zur Justizhausvorlage. Die grundsätzlich ablehnende Haltung Naumanns in dieser Frage fand nicht die Billigung der Richtung Franke. Jetzt soll, wie gemeldet wird, in der nächsten Ausschuss-Sitzung am 18. October in Eisenach Pfarrer Naumann aus dem Gesamtverbande ausgeschlossen werden. Ob dies gelingen wird, erscheint indes sehr fraglich. Pfarrer Naumann dürfte in den evangelischen Arbeitervereinen außerhalb Rheinland-Westfalens eine außerordentlich starke Stütze finden. Wie die „Br. Ztg.“ erfährt, dürfe auch der unter orthodoxer Leitung stehende schlesische Verband einem solchen Antrage nicht zustimmen, sondern einen friedlichen Ausgleich empfehlen. Die evangelischen Arbeitervereine würden unseres Erachtens durch den Ausschluss Naumanns sich ihrer hervorragendsten agitatorischen Kraft berauben.

(Zum Berliner Spielerprozeß.) Mit den Anschauungen und Ausführungen des konservativ-orthodoxen „Reichsheeren“ übereinzustimmen, sind wir wahrlich nicht oft in der Lage. Was das Blatt aber jetzt über die Zustände sagt, die im Prozeß der „Harmlosen“ in Berlin aufgedeckt worden sind, ist so richtig, daß wir die Ausführungen hierunter wörtlich und ohne jeden Commentar, der nur abschwächen wirken könnte, folgen lassen: „Diese widerwärtigen Vorgänge formen so scharfe Schlaglichter auf das Treiben der Goldjugend unserer Zeit, daß es nöthig ist, das Bekannte werden zu lassen. Vielleicht erschrickt doch mancher noch, wenn er in diesen Spiegel blickt und darin sein eigenes Bild erscheint. Was ist das für eine Jugend! Mit Spiel, Weibern und Pferden vergeudet sie ihre Zeit, ihr Geld und was mehr ist, ihre Sittlichkeit, ihr Gewissen und brüsten sich dabei noch mit gewissem Ehrbegriffen. Wo ist da noch Platz für edles Juhn, für Fortbildung, für ernste wissenschaftliche Arbeit? Und nun denke man sich, daß solche Leute vielleicht einmal hohe Beamte werden, die im Auftrage des Staates für Sitte, Religion und Ordnung einzutreten sollen! Wie kann es dann mit wirklichem, sittlichem Ernst geschehen, und muß es nicht das Gegenheil bewirken, wenn dahinter ein böses Gewissen steht, welches dann überall durchblickt und vom Volke empfunden wird! Und was sind das für Eltern, die ihren leichtsinnigen Söhnen das Geld schaffelweise in den Schoß werfen zur Weiterführung ihres lüderlichen Lebens! Was sollen da so manche arme Leute denken, die in harter Arbeit nicht einmal so viel erlangen können, womit sie ihre Familie kümmerlich zu ernähren vermögen, wenn sie hier sehen und hören, wie von solchen jungen Leuten Zehntausende für Spiel, Maitreffen und üppiges Leben weggeworfen werden! So „harmlos“, wie diese Leute denken, ist dieses freibode Spiel in unserer Zeit nicht, und ihr herausforderndes Benehmen vor Gericht, aus dem man überall heraus hört: „Was geht das euch eigentlich an, was wir mit unserer Zeit und unserem Gelde anfangen“, macht den Eindruck nur um so widerwärtiger.“

## Volkswirtschaftliches.

(Die Fingigkeit der Agrarier, sobald es sich darum handelt, für den eigenen Säckel zu

arbeiten oder der Entwicklung des Handels Schwierigkeiten zu bereiten, ist wirklich erstaunlich. Das edle Prolegoren des Bundes der Landwirthe wendet jetzt, wo nach Gänzen befanntlich große Nachfrage ist, diesem nützlichen Vogel seine lebenswürdige Aufmerksamkeit zu. Es hat nämlich folgende Entdeckung gemacht:

Die Waul- und Klauenfauche ist nach amtlicher Feststellung neuerdings wiederum in drei Fällen aus Rußland nach Süddeutschland eingeschleppt worden, und zwar durch russische Gänsetransporte. Trotzdem werden aber die durch das Reichsversicherungsamt angeordneten Spermaßregeln nicht ergriffen. Das sind wahrlich trostlose Zustände.

An liebsten würde das Bänderblatt gleich einen frisch-röthlichen Gänsekrieg mit Rußland anfangen, nur damit die Einfuhr russischer Gänse erschwert wird und die Agrarier Gelegenheit erhalten, ihre „deutschen Gänse“ möglichst theuer zu verkaufen. So etwas heißt heute: Nationale Wirtschaftspolitik.

(Der deutsche Tabakverein hat an den Staatssecretär des Innern eine Eingabe gemacht, betreffend die gesetzliche Regelung der Heimarbeit in der Cigarettenindustrie. Die Eingabe geht davon aus, daß die Heimarbeit in der Cigarettenindustrie nicht einbehalten werden kann. Sie fordert, daß allgemein nur die Beschäftigung von Kindern unter 10 Jahren verboten und die Beschäftigung von Kindern unter 13 bis 14 Jahren in der Hausindustrie nur unter sehr strengen Bedingungen gestattet werden soll, wo die Beschäftigung fremder Kinder in Frage kommt. In Räumen, welche zur Nachtzeit benutzt werden, dürfe Hausarbeit nicht stattfinden. Das Trocknen des Tabaks über dem Feuer müsse verboten werden.

(Von der Anbahnung einer Verbrüderung der Handwerkerbewegung in Oesterreich und Deutschland spricht die „Staatsb.-Ztg.“, weil eine Deputation, bestehend aus dem Wiener Bürgermeister Neumayer und andern Mitgliedern der Wiener Stadtverwaltung, zum Studium des Gewerbes und Fachschulwesens und der deutschen Handwerkerorganisation nach Berlin gesandt worden ist und hier auch mit Zünftlerkreisen Besprechungen gehabt hat. In einer Konferenz, an der die Vorstände mehrerer Berliner Zünfte teilnahmen, erklärte am Montag der Wiener Bürgermeister, daß man in Oesterreich in den höheren Verwaltungskreisen behaupte, die deutschen Handwerker hätten sich bei der freien Entwicklung sehr wohl. Aus dem Bericht der „Staatsb.-Ztg.“ erwähnt wir ferner die Klage mehrerer zünftlicher Berliner Zünfte, daß sich leider mühsamer Leute im Vereinsleben vordrängen, die vorgeben, etwas Gutes schaffen zu wollen, in Wirklichkeit aber eigenen Nutzen und Vortheil suchen.

(Mit seinem Entwurf einer Waarenhaussteuer hat Minister Miquel befanntlich Anfang dieses Jahres gründlich Fiasko erlitten. Wie er jetzt offiziös in den „Berl. Pol. Nachr.“ versichern läßt, verfolgt er aber den Gedanken der Besteuerung der Waarenhäuser „nach wie vor“. Die Arbeit werde fortgesetzt und man hoffe bald zu einer Lösung der Frage zu gelangen. „Sedenfalls“ würden auch die Parlamente „schon bald“ in die Lage gebracht werden, ihr Votum über einen Gegenentwurf abzugeben.

## Terminisches.

\* (Von dem Erdbeben in Kleinasien) sind erst jetzt nähere Nachrichten in Konstantinopel eingetroffen. In Smyrna selbst wurde das Erdbeben ziemlich heftig verspürt, auch in Konstantinopel haben sich einige sehr leichte Erschütterungen als Gegenstände bemerkbar gemacht, ohne jedoch Schaden anzurichten. Aus dem Innern der Provinz lauten jedoch die Nachrichten sehr ernst. Der Hauptstoß war um 4 Uhr morgens, er wurde hauptsächlich in der Stadt Adin verspürt. Zahlreiche Häuser stürzten ein, auf weite Strecken hat sich das Erdbeben gezeigt, jedoch stellenweise sogar der Berste auf der Eisenbahn Smyrna-Kajahi unterbrochen werden mußte, weil sich die Schienen verbohren hatten und die Telegraphenleitungen umgestürzt waren. Leider ist auch eine große Anzahl Menschen zu Grunde gegangen. Die ersten Meldungen sind vorläufige, geben aber bereits ein trauriges Bild der stattgefundenen Vermüstung. Es zählte man in der Stadt Adin zwanzig Menschenopfer, in Adin ebenfalls eine größere Anzahl; in Sarabiy zahlreiche Opfer, man spricht von 150, und Ausbruch eines Brandes, in Sofra stürzte eine Villa ein, andere Dörfer sind fast vollständig zerstört. Da die Telegraphenlinien nicht arbeiten, fehlen die Einzelheiten über das Unglück aus verschiedenen Richtungen. Aus Adin wird berichtet, die Stöße seien so heftig gewesen, daß die Leute aus den Betten geschleudert wurden; die Bevölkerung flüchtete allenthalben ins Freie; im türkischen Viertel der Stadt sieht fast kein einziges Haus mehr aufrecht, der Erdboden ist theilweise eingeschlagen. Aus den Trümmern der Häuser wurden am ersten Tage bereits 25 Tote hervorgehoben, doch vermuthet man, daß die Zahl der Opfer hundert übersteigt. Fünf Wochen liegen in Minien da. Die Erdbeben dauerten an nächsten Tage in mehr oder weniger starker Weise fort, dieselben wurden am ganzen Kleinasienischen Westufer bis nach Ghios und Mytilene verspürt. Der Fluß Mäander soll ausgetreten und an verschiedenen Stellen soll heißes Wasser aus der Erde gewollten sein. — Nach amtlicher Meldung sind bei dem Erdbeben im Vilajet Adin 12.932 Häuser eingestürzt; 783 Personen sind ums Leben gekommen, 657 Personen sind verletzt worden.



# Ausverkauf wegen Umzug.

Um mein grosses Lager bis Ende October etwas zu räumen, verkaufe ich sämtliche am Lager befindlichen

**Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Herrenstoffe, Tuche, Flanelle, Frieze etc.**

zu und unter Einkaufspreis.

## Bertha Naumann, Marienstr.

Mein Geschäft befindet sich von Ende October ab

an der Geisel 2, I.

### Heinrich Hedler,

Schneidemeister, Soalfstraße 6, empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Herren- und Anhanggarderobe nach Maass unter Zusage guter Sitens mit bester Näharbeit.

Ferner empfehle ich mich bei billiger Berechnung zur Ausföhrung aller in mein Fach schlagender Reparaturen in kürzester Zeit.

Achtungsvoll h. D.

### Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, dass ich mein Colonial u. Materialwaaren-geschäft von Sand 1 nach grosse Sixtstrasse 7 verlegt habe und daselbst Sonnabend den 7. Oct. eröffne. Frau Marie Lotzing.

Herzogth. S.-Altenburg.

### Bauschule Roda S-A

Lehrungs-Verbands-schule, Freemann und Auskants kostenlos durch Director H. Brauer.

### Rücken-

### und Bauchspeck

von nur hiesigen Landischweinen empfiehlt

Rückenspeck 6 Pfd. f. 3 Mk.

Bauchspeck 5 Pfd. f. 3 Mk.

fettes Fleisch und

Schmeer 5 Pfd. für 3 Mk.

**Rob. Reichhardt**

Burgstraße 17.

### Kaffee.

Campinas-Kaffee,

geröstet Pfund 80 Pf.

prima Campin.-Perl-Kaffee,

geröstet Pfund 100 Pf.

Campinas-Mischung,

geröstet Pfund 100 Pf.

ff. Perl-Kaffee-Mischung,

geröstet Pfund 120 Pf.

ff. Guatemala-Kaffee,

geröstet Pfund 140 Pf.

Neigberry-Mischung,

geröstet Pfund 160 Pf.

ff. Java- u. Menado-Kaffee,

geröstet Pfund 180 und 200 Pf.

### Rübensaft

dellenter Syrup

Pfund 15 Pf.

### M. Margarine

Marke „Kovitt“

Schmeckt und bräunt genau wie beste Naturbutter

f. Pfund 70 Pf.


gar. reines Schweineschmalz

f. Pfund 45 Pf., empfiehlt

**M. Faust,**

Burgstraße 14.

Zur **Fütterung** empfehle:

### Trockenschmizel,

Kraftfutter für Rinder und Schweine etc., in Säubern und einzelnen Centnern.

### Futterkalk

gegen Knochenweiche etc., in Centner-Säcken und 10 Pfund-Beuteln.

### Biehjalz

in Salinen-Original-Säcken und ausgewogen.

## Eduard Klauss,

Merseburg.

Es ist Thatsache, dass **Döbelner** **Terpentin-Schmierseife** **Terpentin-Seifenpulver**

a Pfund 30 Pf.,  
a Packet 15 Pf.,

die besten Döbelner Waschmittel sind. Zu haben bei:

Aug. Berger, Seifenhandlung, Paul Brauer, O. Classe, Carl Elkner, Fr. Franz Herrfurth, Carl Kuntz, B. Sauerbrey, Wilh. Küsterzsch, Julius Trommer, Paul Göhsch. [H. 38 631]

Nur die Marke „Pfeilring“ gibt Gewähr für die Aechtheit des **Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin**

Man verlange nur „Pfeilring“ **„Pfeilring“ Lanolin-Cream** und weise Nachahmungen zurück.



## Damen-Hüte.

Alle Damen, welche für einen sehr mässigen Preis einen streng modernen geschmackvoll garnirten Hut zu kaufen wünschen, oder ihre Hüte modernisiren lassen möchten, besuchen das durch grosse Billigkeit und Auswahl bekannte **Putz-Magazin für jeden Stand** **B. Pulvermacher, Burgstr. 5.**

### Fr. Th. Stephan.

Der Verkauf der Bissegle- u. Champagner-Trauben ist nun beendet und in den Vordergrund treten einzig nur die **echten Meraner Kurtrauben.**

Empfing die erste Sendung echte Meraner Kurtrauben, prachtvolle große Trauben, italienische Casselamare-Goldtrauben, feinste Tyroler Tafeläpfel, Edelrotz, Rote Rosmarin, Winterkürbiger, 1. Sortierung.

### Germanische Fischhandlung

Frische Sendung Schellfisch, Kabeljau, Zander, Schollen, Aelcer Bällinge, Flundern, geräuch. Schellfisch, Vahsgeringe, ff. Spick-Male, Lachs, Aal in Gelée, Bismardgeringe, Gutheringe, Sardinen, ff. Vollheringer, Citronen

empfeilt **W. Krämer.**

### Anzeige.

Meine Wohnung ist nicht mehr Mäzgerstraße, sondern

**gr. Ritterstraße 11, parterre.**

Empfehle mich zur Anfertigung aller Haararbeiten, sowie zum Feistiren in und außer dem Hause.

**Frau Marie Dahn, Friseur.**

### Neue gutkochende extra große Binsen

a Pfund 25 und 30 Pf.

geschälte Victoria-Erbisen,

ungeschälte Victoria-Erbisen

weiße Bohnen

empfeilt **A. B. Sauerbrey.**

**Gustav Engel, Mech. Werkstatt, Fahrradhandl., Reparatur-Werkat.**



### Röftriker Schwarzbier,

vielfach prämiirt und ärztlich empfohlen, nur ächt und direkt aus der Brauerei bezogen bei

**C. Adams Nachf.,**

Inh.: Bernh. Oeltzschner.

Allein-Vertretung

für Merseburg u. Umgegend.



Merseburg,  
kl. Ritterstr. 16.

**S. Weiss**

Merseburg,  
kl. Ritterstr. 16.

Neuheiten für die Winter-Saison  
in unübertroffener Auswahl.

**Winter-Paletots**

in glatten, rauhen u. geflochtenen Stoffen, in dunklen  
und feinen Modelarben.

**Winter-Mäntel und -Havelocks**

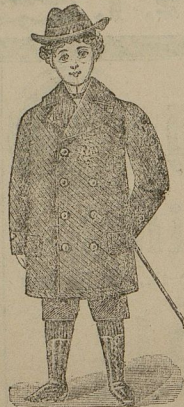
mit grosser voller Pelerine in wasserdichten Loden  
und modernen Fantasie-Stoffen.

**Loden-Joppen**

in nur wetterfesten, äusserst praktischen Lodenstoffen,  
neueste Façons und Farben.

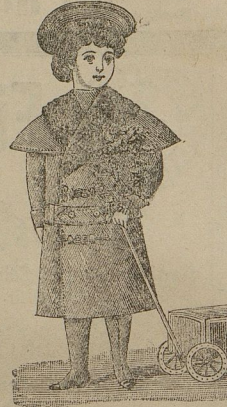
Jaquett-Anzüge,  
Hock-Anzüge,  
Gehrock-Anzüge,  
Frack-Anzüge,  
Kellneranzüge,  
Vivre-Anzüge

in grossen Vorräthen und  
allen Gröszen-Sortimenten.



Knaben-  
Bnjacks,  
Knaben-  
Mäntel,  
Knaben-  
Anzüge,  
Knaben-  
Joppen

in nur modernen ge-  
schmackvollen Façons  
in grossen Sortimenten  
und  
in allen Preislagen.



Anfertigung  
nach Mass.

Fortwährender Eingang  
von  
Neuheiten  
in in- und ausländischen  
Stoffen.

Einen allgemeinen Bedürfnisse  
Rechnung tragend, bin ich bestrebt,  
zu mittleren Preisen ein ele-  
gantes Stück in besten Quali-  
täten und Jutitäten in tadelloser  
Ausführung zu liefern.

Schnellste Bedienung.  
Garantie für guten Sitz.

Grösste Preiswürdigkeit.

Umtausch bereitwilligst.

Elegante Ausführung.

Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

**Fahrräder-Verloosung.**

Bereits am 28. October a. c. kommen in der Königsberger Thiergarten-Boxier 74 erstklassige Herren- und Damen-Fahrräder, ferner 2026 Gold- und Silbergewinne i. W. à 3000, 4000, 2000, 1000 Mk. u. zur Verloosung. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Losporto nach außerhalb 10 Pf., Gewinnl. 20 Pf. extra, empf. die General-Agentur Leo Wolff, Reilass. i. Pr. Konfir. 2, sowie hier d. V. Carl Grenzbel.

Unerreichte Auswahl  
letzter  
Neuheiten in  
Façons, Bändern,  
Federn,  
Garnirstoffen etc.

Infolge  
bedeutend erweiterter Localitäten  
empfiehlt

**Damen-Kut-Putz**

in  
noch nie dagewesener  
Auswahl

**Franz Lorenz,**

Merseburg,  
kl. Ritterstr. — Ecke Entenplan.

Garnirte  
Damen-Hüte  
von  
Mark 1,25  
an.

Getragene  
Bleidungsstücke,  
Möbel, Betten, Wäsche,  
Militärreffecken,  
Schuhe, Stiefeln u. dgl. m.  
kauft  
H. Apelt, Delgrube 4.

Vien!  
Soeben erschienen und in allen Papier- und Buchhandlungen zu haben:  
**Album von Merseburg**  
mit 25 Ansichten  
im Preise von 75 Pfg.

Vien!  
**Otto Elbe**  
empfiehlt seine Fabrikate in  
Chocoladen, Zucker-  
waren u. Honigkuchen.  
Grosse Auswahl. Neueste Neuheiten.  
Sticht eine Deligee.

**Soziale Angelegenheiten.**

† Der Congress des Vereins Frauenwohl in Berlin wurde am Donnerstag im Reichstagsgebäude eröffnet. Den Vorsitz führte Frau Schulrat Minna Kauer. Sie bezielte als das Ziel der Frauenbewegung gleich- und vollberechtigte Bürgerinnen zu schaffen und drückte die Hoffnung aus, die heutige weibliche Jugend werde noch einmal in dieses Haus einziehen. Darauf referierte Frau Zerbst, die sich selbst als Arbeiterin und Gattin eines Arbeiters bezeichnete, über die Arbeiterinnenfrage. Sie empfahl die Organisation aller Arbeiterinnen unter Führung gebildeter, warm empfindender Damen. In der Diskussion klagte Abg. Dr. Max Hirsch über das stumpfe Interesse der deutschen Arbeiterinnen und stellte ihnen das praktikablere England als Vorbild gegenüber. Mehrer bespricht sich, daß seine früher vorgebrachten Vorschläge betreffs der Hebung des Arbeiterinnenstandes praktisch nicht berücksichtigt seien. Die Vorsitzende führt dies auf die Schwierigkeit zurück, an die Arbeiterinnen heranzukommen und bittet Herrn Dr. Hirsch, auf die Hirsch-Dunderschen Vereine zu Gunsten gerade dieser Frage einzuwirken. Frau Lina Morgenstern erklärte es für die dringendste Aufgabe, die Gegensätze zwischen den Arbeiterinnen und den bürgerlichen Frauen, den Klassenhaß durch Liebe zu überbrücken. Die fühlige Gefahr sei für das Fabrikmädchen bedeutend größer, als die für die Dienstmädchen. Ein Pfarrer aus Colmar forderte die Damen auf, ihre Garderobepflegefrauen kategorisch — unter Zurückweisung böserer Kaufpreises — aufzufordern, ihren Arbeiterinnen die Löhne zu verbessern. Dann wählten die Arbeiterinnen auch Vertrauen gewinnen. Es wurde darauf in einer Resolution beschlossen, in den Vereinen Verständnis für die Arbeiterinnenfrage herbeizuführen zu suchen durch Vorträge und Einrichtung von belehrenden Kursen, sowie durch Anbahnung von Organisationen der in jeder Stadt vorhandenen Arbeiterinnen in den einzelnen Berufen, unter Hinzuziehung von Arbeiterinnen als gleichberechtigte Mitglieder betreffenden Arbeitsauschusses.

**Provinz und Umgegend.**

|| Halle, 5. Oct. Angesichts der sich mehrernden Beschwerden aus bürgerlichen Kreisen über das Ueberhandnehmen des Rattchertums und der durch dasselbe hervorgerufenen Nothheiten hat unsere Polizeiverwaltung den Beschluß gefaßt, mit dem bisherigen System, das sich nicht behauptet hat, zu brechen und eine Reform des gesammten Polizeidienstes einzutreten zu lassen. Das wurde auch die höchste Zeit. So sollen vornehmlich Polizeibeamte in Civil gegen die Rattcher verwandt werden, der Dienst soll durchgängig ein 12stündiger sein und die Kontrolle der Posten anders geregelt werden. Die Bürgererschaft kann mit diesen Maßnahmen zufrieden sein und wird gewiß die Polizei unterstützen, wenn sie sieht, daß diese ihre Schulbigkeit thut.

† Wibra, 3. Oct. Sein 25jähriges Jubiläum als Standesbeamter feierte am Sonntag unser Bürgermeister Hieroh. Von Seiten des Magistrats wurde den ihm geschätzten Beamten eine Gehaltserhöhung zugesprochen, auch von anderen Seiten gingen demselben zahlreiche Ehungen zu.

† Erfurt, 4. Oct. Sechs neue Arbeiterwohnhäuser, die von der Genossenschaft „Erfurter Spar- und Bauverein“ erbaut worden waren, wurden Sonntag Nachmittag unter Theilnahme von Vertretern der Regierung und des Magistrats eingeweiht. Die Herren sprachen sich sehr lobend über die Einrichtung der 44 Arbeiterwohnungen aus.

† Suhla, 4. Oct. Ein Conflict mit der Regierung ist dadurch entstanden, daß die Stadtverordneten es abgelehnt haben, zwei weitere Polizeidiener anzustellen, obgleich der Regierungspräsident die Vernehmung des Polizeipersonals für nötig erachtet und für je 1200 Einwohner einen Polizeibeamten angestellt wissen will. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich dahin ausgesprochen, daß die Bevölkerung der Stadt Suhla, wie sie Jahrzehnte hindurch bewiesen hat, nicht zu Gressen neige; sie habe keine fluktuierende, sondern eine sesshafte, fleißige und solide Arbeitererschaft.

† Eisenberg, 2. Oct. Es dürfte nicht Jedem bekannt sein, welch großen Umfang die Fleisch- und Wurstfabrikation hier angenommen hat. Außer sechs bedeutenden Wurstfabriken zählt man nicht weniger als 40 Fleischereien, welche meistens Exportwaaren liefern. Wie hoch sich der Umsatz beläuft, geht zur Genüge daraus hervor, daß eine einzige Wurstfabrik in jeder Campaigne mehr als 4000 Schweine verarbeitet. Im benachbarten Saale hat ebenfalls eine bedeutende neuerbaute Wurstfabrik den Betrieb aufgenommen. Es ist daher erklärlich, daß jeden Herbst hier mehr als 300 fremde Schlächtergesellen Arbeit finden.

† Leipzig, 4. Oct. Die hiesigen Naturheilvereine begingen heute festlich den 100jährigen Geburtstag von Vincenz Priessnitz, jenes Heilpflanzers, der durch die Kaltwasserbehandlung der Kranken bekanntlich die Anregung zu großen Umwälzungen auf medizinischem Gebiet gegeben hat. Im hiesigen Krankenhaus werden jetzt umfangreiche Einrichtungen getroffen zum genaueren Studium der Wasserbehandlung in verschiedenartigen Krankheitsfällen.

† Gera, 4. Oct. Am Sonntag nahm die Polizei wieder eine Revision der auf dem Markte ausgebotenen Milche durch den bekannten Pfaffenherren vor. Es wurden dabei einige Händlerin eine Partie sehr giftiger Milche confisziert, die unter dem Namen Giftpilze bekannt sind. Die confiszierten Milche hätten hingereicht, eine ganze Familie zu vergiften.

† Köthen, 3. Oct. An dem Abend bei der alten Kirche in Waldau sprang gestern Mittag der in dem Zuge Aschersleben-Köthen direct hinter der Maschine laufende Pöswagen in der scharfen Curve aus den Schienen, die beiden nächsten Personenzüge 4. Kl. mit sich reisend. Die übrigen Wagen blieben im Geleise. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Dagegen wurde das Dienstpersonal leicht verletzt. Der Betrieb wurde durch Umsetzen aufrecht erhalten. An derselben Stelle geschah bereits vor etwa vier Wochen ein ähnlicher Unfall.

† Stendal, 4. Oct. Wie gefährlich es ist, Flaschen mit giftigen und gefährlichen Flüssigkeiten in Wohnungsräumen umherziehen zu lassen, zeigt ein Vorfall, der sich heute Morgen in einem Hause der Altenhofstraße zutrug. Eine Mutter ließ ein 2jähriges und ein 1/2 Jahr altes Kind in der Wohnung zurück. Als das kleine Kind erwachte und schrie, überreichte ihm das ältere Kind eine kleine Flasche, die giftige Substanzen enthielt, und zwar in der guten Absicht, dem Kinde einen „Ausschöpfchen“ als Verabreichungsmittel zu geben. Glücklicherweise scheint das Kind wenig von dem Inhalt der Flasche in den Mund bekommen zu haben, der größte Theil des Inhalts der Flasche hat die Augen getroffen. Gefahr für das Leben des Kindes ist nicht vorhanden, da sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde.

† Gönners, 4. Oct. Ein Unglücksfall ereignete sich gestern in der Dörbartschweigerstraße. Oberhalb der Böschung des Kamidelsberges stand ein Kinderwagen, in welchem sich das 1 1/2 Jahr alte Kind des Kanzlisten A. befand. Der Wind, welcher sich in dem Wagenverdeck verfangen, entführte den Wagen trotz der Beaufsichtigung durch einen Knaben. Der Wagen stürzte die tiefe Böschung hinab. Das Kind erlitt einen schweren Schädelbruch und Gehirnerschütterung und mußte nach Halle in die Klinik gebracht werden.

|| Aus Anhalt, 5. Oct. Im Forstort Lützium bei Dessau überraschte der Förster Wache mehrl einen Wildbiedel auf frischer That. Derselbe hatte aus einem Feschin eine Kugel auf ein Reh abgeschossen, als seine Ergreifung erfolgte. Es ist ein Arbeiter Karicus aus Dessau, welcher gut gekleidet ging und außer einem Waldmannsmesser noch ein Fingerglas bei sich trug.

† Aschersleben, 4. Oct. Wie sehr die Hamsterplage in unseren Fluren überhand nimmt, beweist, daß in den Monaten Juni, Juli, August und September 40 903 dieser Mager in hiesiger Feldflur gefangen wurden.

† Dresden, 4. Oct. In der Bohlandstraße hier wurde ein Knabe von einem Blumenhoft getroffen, der von einem Balken stürzte. Das Kind trug einen Schädelbruch davon und verstarb. — Der 60 Jahre alte Vädermeister Robert Müller in Lausig stach sich vor acht Tagen einen Holzsplitter in den Ballen der linken Hand. Obwohl der Splitter sofort herausgezogen wurde, schwollen Hand und Arm nach einigen Tagen stark an, und trotz aller ärztlichen Hilfe saß jetzt der sonst äußerst rüstige Mann unter schweren Leiden an Suvergiftung.

† Plauen i. V., 4. Oct. Eine Erberschütterung wurde heute hier und in der Umgegend bemerkt. Die Erschütterung war von donnerähnlichem Geräusch begleitet und währte etwa 4 Sekunden.

† Kassel, 5. Oct. In Waterode wurden drei Brüder Treibing abends auf dem Heimwege von drei Begleitern toll überfallen und gräßlich zu gerichtet. Der älteste Treibing wurde getödtet, zwei Brüder schwer verletzt.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 7. October 1899.

† Ueber Verjährungsfristen bestimmt das am 1. Januar 1900 in Kraft tretende Bürgerliche Gesetzbuch folgendes: Die Verjährung beginnt mit der Entstehung des Anspruchs, also von der Lieferung

ab; bei Leistungen mit Kündigungsfristen natürlich erst mit dem Ablauf der Kündigungsfrist. In 2 Jahren verjähren alle Forderungen von Kaufleuten, Fabrikanten, Handwerkern und dergleichen, welche ein Kunstgewerbe betreiben, für Lieferungen von Waaren, Ausführung von Arbeiten und Verzögerung fremder Geschäfte mit Einschluß der Auslagen, sofern die Leistungen für den Privatgebrauch des Schuldners bestimmt waren. Erfolgt die Lieferung für den Gewerbebetrieb des Schuldners, so verjährt die Forderung in 4 Jahren. Es sollen sich in Folge dessen Kaufleute beileben, Forderungen, die sie an andere Kaufleute haben, einzufordern. Bisher betrug diese Verjährungsfrist 30 Jahre. In 3 Jahren verjähren die Ansprüche aus rückständigen Zinsen, sowohl vereinbarte, als Verzugszinsen und sonstige gesetzliche Zinsen, wie Mieth- und Pachtzinsen u. Da vom 1. Januar ab bereits das Recht nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch gehandhabt und gesprochen wird, empfiehlt es sich, in der kurzen Zeit bis zum Ende des Jahres alle ausstehenden Forderungen einzuziehen oder den Klageweg noch vor dem 1. Januar für diejenigen Posten, welche der neuen Verjährungsfrist von nur 2-4 Jahren unterliegen, zu beschreiten. Durch Einleitung der Klage wird die Verjährung unterbrochen.

† Mit Rücksicht auf die jetzige Leutenoth und die durch schlechtes Wetter verpätschte Herbstarbeiten wird die hiesige landwirtschaftliche Winterschule erst Mittwoch, den 1. November, nachmittags 2 Uhr, beginnen. Diese Maßnahme dürfte den Herren Eltern, welche ihre Söhne in die Winterschule zu schicken gedenken, sehr angenehm sein, weil sie hierdurch ihre Söhne 14 Tage länger in der Wirttschaft behalten. Auch wird dieser Aufschub denjenigen Vätern, welche wegen des frühen Schulbeginns noch zweifeln, ihre Söhne um diese Zeit schon entbehren zu können, bestimmen, und sie werden am Anfangstermin mit den Arbeiten soweit sein, daß sie auf die Hilfskräfte der Söhne verzichten und diese in die Winterschule zur weiteren Auszubildung schicken können.

† Zur Nichtigstellung der vorgezeigten Notiz betr. des Ueberfalles in der Meuchauer Straße geht uns von dem Metalldeber B. die Mitteilung zu, daß er von dem Verletzten „auf vorläufig jetzt nicht wiederzugebende Weise angegriffen“ worden ist, wodurch er sich genöthigt gesehen habe, dem Fabrikarbeiter P. vermittelt eines Spesenbrotes eine wohlverdiente Lektion zu erteilen. Uebrigens sei P. als Schläger und gewaltthätiger Mensch bekannt, wie die hiesige Polizei-Verwaltung bezugen könne. — Ohne auf die Schulfrage näher einzugehen, die ja vom Gericht festgestellt werden dürfte, wollen wir nur noch als Thatbestand erwähnen, daß B. nach der Mithat des Arztes seinen Gegner mit einem scharfen Instrument (wahrscheinlich einem zugeklappten Messer oder Hausschlüssel) derart auf den Kopf geschlagen hat, daß die Kopfhaut auseinandergeplagt ist.

† Auf das heute, Sonntagabend, in der „Reichsfrohne“ stattfindende Concert machen wir nochmals ganz besonders aufmerksam.

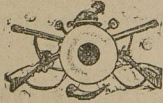
† (Theater.) Das erste Gastspiel des Emma Frühling-Ensembles hatte einen nur schwachen materiellen, aber desto besseren künstlerischen Erfolg aufzuweisen. Der Zuschauerraum war von kaum 80 Personen besetzt, ein Besuch, welcher selbst bei mäßigen Ansprüchen als kein geringerer bezeichnet werden kann. Die zur Aufführung gelangende alte Jacobson'sche Posse „Der junge Leutnant“ vermag weder durch geschäftig aufgetauchte Szenen noch durch geistvolle und witzige Nebenwendungen zu fesseln, sie gewinnt ihre Wirkungsfähigkeit lediglich durch eine eben so feine wie frische und schneidende Alerergabe der Titelrolle. Die letztere aber lag hier in den Händen von Fräulein Emma Frühling, einer der besten Künstlerinnen des Substrantheaters, deren bis auf den kleinern Zug wohlwüthig und wohlbedachtetes Spiel ihren Helden mit dem täuschendsten Schimmer von Wahrheit und Leben ausstatten. Es war in der That ein Genieß, ihrer Darstellung zu folgen und zu sehen, in welcher vollendeter Weise sie die vorzeitige Mannlichkeit, das köstliche Selbstbewußtsein und die drohlige Schneidigkeit des angehenden Leutnants zur Erscheinung brachte, sei es durch charakteristische Haltung und Bewegung, sei es durch einen gewissen Ton und Ausdruck der gesprochenen Worte. Daneben besitz sie eine frische, klare und klingende Stimme, welche den Reiz ihres Auftretens erhöht und, mit einem trefflichen, dramatisch belebten Vortrage gepaart, das Publikum zu erheitern und zu erfreuen vermag. Ihre beiden Einlagen „Wie von der Kavallerie“ und „Aber schwarz ist meine Lieblingscouleur“ waren von geradezu unwiderstehlicher Wirkung und riefen einen ungewöhnlich stürmischen Beifall hervor. Wie dem Ohr der Gesänge, so gefallen dem Auge die reichen und geschmackvollen Costüme, in denen Fräulein Frühling sich präsentirte, und die ihr





## Butter.

Ein größerer Posten  
Butter, Käse, Eier,  
wird bei fortwährender Abnahme gesucht. Gesf.  
Off. unter B 10 in der Exped. d. Bl.  
**Drost**  
Iose Kranke erh. totenlos Meth. zur  
sicheren Heilung. Spezialist (ohne  
Anprob.) **Nordenkötter**, Berlin N. 58.



**Jagdgewehre**  
aller Systeme,  
**Zeichins, Revolver,**  
**Lufthülsen, Pistolen etc.,**  
größte Auswahl am Platze,  
in Cal. 5, 6, 7, 8, 12 mm, sowie Munition  
dazu, liefert als langjährige Spezialität, billiger  
als jede Concurrenz,  
**C. Hübenthal,**  
Büchsenmacher,  
Salle, Leipzigerstr. 86, Fernsprecher 971,  
Ede. der gr. Brauhausstr.  
Großartige Auswahl fäimlicher  
**Jagdutensilien**  
u. f. w.

Beste eingerichtete Werkstatt  
für alle vorkommenden Reparaturen etc.  
bei solider Arbeit und billiger Preisberechnung.  
Alle Gesetze und Waffen nehme in  
Zahlung an. (68719)

**Engländerin und  
Französin,**  
staatlich geprüfte Lehrerinnen, erheischen  
Unterricht in ihren Muttersprachen nach  
der Methode „Berlitz“. Anmeldungen  
erbeten

**Karlstrasse 6. II.**  
Kranken- und Sterbefasse  
„Augusta“

Samstag den 8. d. M., nachmittags 4 Uhr.  
**Monatsconferenz** in Mehlers Restauration.  
Die Mitglieder werden dringend eruchet,  
ihre Beiträge nachsicht nur in dieser Con-  
ferenz abzuliefern, damit den Kassier zu-  
reiffiger Zeitaufwand in seiner Verwaltung er-  
leicht wird. Die Absenzen machen wir gleich-  
zeitig auf 8 d. des Monats aufmerksam.  
Der Vorstand.

**Metallarbeiter-Verein.**  
Samstag den 8. October, vom 11 Uhr.  
im Saale Schlösschen: „Vortrag“. Referent  
Stadtverordneter Karl Krikger, Halle a. S.  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Die Ortsverwaltung.

**Freie Turnerische  
Vereinigung.**  
Samstag den 8. d. M. Partie:

**A. Globiau - Bahnhof Mülcheln.**  
Sammelplatz: Posterbände 1 Uhr Nachm.

**Gasthof „Alte Post“.**  
Heute Schlachtfest.  
ff. Biere ff.  
W. Träger.

**Saale-Schlösschen.**  
Heute Abend  
**Wurst-Ausspielen.**

**Rauchclub „Virginia“**  
hält Sonntag den 8. October, von abends  
8 Uhr ab, seine  
**1. Abendunterhaltung und Ball**  
in der „Reichskrone“ ab.  
Freunde und Gömmer sind herzlich ein-  
geladen.  
Der Vorstand.

**Bisdorf.**  
Sonntag den 8. d. M., von nachmittags  
8 Uhr an,  
wonn freundlich einladet. G. Weber.

**Zur Zufriedenheit.**  
Heute Samstag Abend  
**Salzknochen.**  
A. Habsch.

## Baugewerks-Innung des Kreises Merseburg.

Mittwoch den 18. October a. e., vormittags 11 Uhr,  
findet in der „Reichskrone“ zu Merseburg die  
**ordentliche Herbstversammlung**  
der Baugewerks-Innung des Merseburger Kreises statt,  
wazu die verehel. Mitglieder hiermit programmäßig  
eingeladen werden.  
Merseburg, den 6. October 1899.  
Der Innungs-Obermeister.

**Spielwaaren — Puppen.**  
Unsere mit herausragenden  
Neuheiten ausgestattete  
in 10, 25, 50, 100 Pf.-Artikeln, sowie besseren  
**Spielwaaren und Puppen**  
ist eröffnet und laden wir unsere geehrten  
Kunden und alle Interessenten ein,  
ihre Einkäufe bei uns zu bevorzugen.  
**Gedr. Buttermilch,** Halle  
Größtes Spiel- und Galanteriewaaren-Groß-Lager der Provinz.  
Geschäftshaus Landwehrstr. 9, nahe am Bahnhof.  
Fernsprecher 508.

**Erstes Hall. Sprachlehrinstitut**  
Schulstr. 34. Halle a. S. Telephone 1125.  
**Französisch, italienisch, englisch**  
von nur geprüften, wissenschaftlich gebildeten, nationalen Lehrkräften.  
Gründung einer Kasse für Merseburg am 15. October.  
Gütige Anmeldungen erbitte mir schon jetzt nach hier zukommen zu lassen.  
Die Direction.  
**Miss Janie Alexander.**

**Photographie Benckert,**  
Halle a. S., 29. gr. Ulrichstr. 29.  
12 Stück Vistbilder Mark 4,50.  
12 Stück Cabinetbilder Mark 12.—  
Garantie, feinste Ausführung.  
Gegr. 1856.

**Merseburger  
Landwehr-Verein.**  
Die 4. diesjährige **Laurel-Feier** findet  
Sonntag den 8. October, nachmittags  
1/24 Uhr im „Tivoli“ statt.  
Das Directorium.

**Gesang-Verein  
„Iris“**  
hält Sonntag den 8. October, von abends  
8 Uhr ab, sein  
**Vergnügen,**  
bestehend in Abendunterhaltung u. Tänzen,  
im Casino ab.  
Der Vorstand.

**Schieß-Club  
Merseburg**  
hält Sonntag den 8. d. M., von  
Nachmittags 3 Uhr und abends 8  
Uhr sein Vergnügen im Jagarten  
ab.  
Der Vorstand.

**Restaurant „Edelweiß“**  
Salle a. S., Niemeyerstr. 16.  
5 Minuten von der Bahn.  
**Neue elegante Bedienung**

**Schubels Restaurant,**  
Neumarkt 42.  
Heute Abend Salzknochen.  
**Geißelschlößchen.**  
Heute Abend

**ff. Bodbeuten mit Thüringer Äpfeln,**  
(auch außer dem Saale)  
Salzknochen, ff. Sülze.  
Julius Grobe.

**Vogels Restaurant**  
Heute Abend Salzknochen.

**Daners Restauration.**  
Morgen Sonntag  
**Sajenz, Gänse, Enten-  
und Hühner-Auslegen.**  
**Weintraube.**  
Sonntagabend Abend von 6 Uhr ab  
**Röstlknochen u. Meerrettig  
und Sauerfohl.**  
Fah.

**Weißhaars Restaurant**  
Heute Abend  
**große öffentliche Sitzung.**  
Gäste, die bis höchstens 2 Uhr der Sitzung  
nicht beigeordnet haben, haben keine Berechtigung.  
Empfehle an diesem Abend:  
**Saltenbraten, Th. Würstchen  
ff. Sülze, Biere u. Weine  
u. f. w.,**  
wie bekannt. Hierzu ladet ergebenst ein d. D.

**Schkopau.**  
Zur Tanzmusik  
ladet freundlichst ein  
G. Große.

**Goldene Angel**  
Sonntagabend und Sonntag  
**C o b u r g e r.**

**Auffhäuser.**  
Heute Abend  
**Röstlknochen, ff. Coburger.**

**Gr.-Kayna.**  
Zum Tanzvergügen  
Sonntag den 8. d. M. ladet freundlichst ein  
Schunke.

## Reichskrone.

Montag den 9. Oct. a. e.,  
abends 8 Uhr,  
**Zweites Gaienspiel des  
Emma Frühling-Ensembles  
„u tolles Wädel“**  
mit Emma Frühling in der Titelrolle.

**Concert in der  
„Reichskrone“**  
Umständlicher findet das Concert erst  
**Sonnabend den 7. October,**  
abends 7 Uhr, statt.  
Billets sind zu haben: Im Vorverkauf  
bei Herrn **Seimr. Schulze jun.** Loge 175  
M., 1. Platz 125 M., 2. Platz 75 M., in  
der Abendkasse: Loge 2 M., 1. Platz  
1,50, 2. Platz 1 M.  
Gedülde Billets behalten ihre Gültigkeit.

**Existenz  
od. Nebenverdienst!**  
Herrn, die sich den Verkauf eines leicht  
abgehenden, gern gefasteten Artikels wün-  
schen, finden bei einigen stehende Beschäftigung  
Ankündigen unter O T 580 bei  
**Sanfensien & Co.** a. B. Sauburg.  
**Einen Schuhmachergefellen**  
sucht sofort  
**Herm. Wansch, Schuhmachergstr.,  
Steinförde Nr. 5.**

**Mehrere Männer,**  
die nur leichte Arbeit verrichten können u. sich  
besalft mit kleinem Verdienste begnügen wüßten,  
finden daneben des **Unerwünschten** Bisherige  
Befähigung gleich. Alter indeß nicht über 60  
Jahre. Bewerbungen unter A A durch die  
Expedition d. Bl.

**Ein zweiter Hausdiener**  
wird sofort gesucht **Hotel zur Sonne.**  
Ein junges eheliches  
**Mädchen**  
findet anten Dienst **Breitestr. 1.**

**50 tüchtige  
Erdarbeiter**  
Winterarbeit werden nach auswärts gesucht.  
**A. Constabel, Steinbüschstr.,**  
Unternehmer für Tiefbau, Ammendorf.  
**Einen Arbeitsburschen**  
sucht **W. Benemann.**

Ein gut empfindiges  
**Dienstmädchen**  
wird zu Neujahr gesucht  
**Vorstadt Neumarkt 38.**

**Wirthschafterin**  
sofort gesucht.  
**Karl Hoffmann,**  
Düchlermeister, ff. Ritterstr. 16.  
Wegen Erkrankung des jetzigen, suche sofort  
**ein anständiges Mädchen,**  
am liebsten von Lande von 17-18 Jahren.  
In etwanen **Breitestr. 16, part. I.**

**Verloren**  
ein gelb. Webkissen, Geq. Bedienung  
abgegeben **Zindenkaffe 9, part.**

**Streng reelle u. billige Beanspruchel**  
In mehr als 150.000 Familien im Gebrauch  
**Gänsefedern,**  
Gänsefedern, Schwannenschwänne, Schwannens-  
büchsen u. alle anderen Arten Schwannens-  
büchsen u. alle Reize in jeder Menge  
Güte, reichlich, billiger, u. flüssig für 0,00 - 1,00  
1,25, 1,00, 2,00, 3,00, 4,00, 5,00, 6,00, 7,00  
8,00, 10,00, 12,00, 15,00, 20,00, 25,00, 30,00  
40,00 u. 50,00 Stück je 100 Stk. u. f. w.  
Wahlweise Gänse- u. Schwannenschwänne 2,00; 3,00; 4,00; 5,00; 6,00;  
8,00; 10,00; 12,00; 15,00; 20,00; 25,00; 30,00;  
40,00; 50,00; 60,00; 70,00; 80,00; 90,00; 100,00  
u. f. w. in jeder Menge u. in jeder Gattung.  
Lieferung sofort aus unserer Fabrik zu jedem beliebigen  
Termin.  
**Pecher & Co.**  
in Herford Nr. 20 in Westfalen.  
Herrn Proben u. ausführliche Preislisten, auch über  
Lieferung, Aufnahme u. Herstellung in jeder der  
Tiefbau für deren Bedarf erwünscht!

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köpfer in Merseburg.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermitager, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 236.

Sonnabend den 7. October.

1899.

## Zur Aufhebung des Coalitionsverbots.

\*\* Vor kurzem haben wir die Aufhebung des Coalitionsverbots für politische Vereine, wie es gegenwärtig nur noch in Preußen auf Grund des § 8 des Vereinsgesetzes besteht, durch Reichsgesetz empfohlen. Der auch in die „Berl. Vorf.-Ztg.“ übergegangene Artikel giebt der „Kreuztg.“ Veranlassung, gegen diese Aufhebung von Reichswegen zu protestieren, weil sie „lediglich der Agitation der Umsturzparteien zu Gute kommen würde.“ Daß diese Auffassung eine vollkommen verkehrte ist, und daß gerade die bürgerlichen Parteien in ihrer Arbeit durch das Coalitionsverbot gehindert werden, haben die Thatsachen erwiesen; das hat auch das Organ des Bundes der Landwirthe anerkannt. Wenn die „Kreuztg.“ besonders an dem eventuellen Vorschlag Anstoß nimmt, die verbündeten Regierungen möchten einfach dem im Jahre 1897 vom Reichstag mit großer Majorität angenommenen Antrag Rückert u. Gen. zustimmen, weil damit der Grundsatz von der „Discontinuität“ von der Volkvertretung verlegt würde, so wollen wir mit der „Kreuztg.“ bei dieser Gelegenheit darüber nicht streiten; wir wollen ihr sogar zugeben, daß eine Befestigung der „Discontinuität“ von Legislaturperiode zu Legislaturperiode Bedenken hätte. Möge daher der andere von uns ebenfalls vorgeschlagene Weg beschritten werden, in der Herbstsession ein Reichsgesetz zu Stande zu bringen, welches das Coalitionsverbot aufhebt. Denn nur auf diese Weise ist die Erfüllung des vom Herrn Reichskanzler freiwillig gegebenen Versprechens möglich, da in diesem Jahre der Landtag nicht mehr einberufen wird. Die „Kreuztg.“ scheint übrigens vergessen zu haben, daß dem Reichstage zur Zeit noch ein in dieser Session eingebrachter Antrag der nationalliberalen Partei vorliegt, welcher den Beschluß des Reichstags von 1897 wiederholt. Es wäre zweckmäßig, wenn auch die anderen Parteien, die 1897 für den Antrag Rückert u. Gen. gestimmt haben, bei Wiederzusammentritt des Reichstags einen gleichartigen Antrag nochmals wiederholen und derselbe alsdann noch in diesem Jahre außerhalb der Reihe der Initiativentwürfe erledigt wird. Da der Bundesrath zwei Jahre Zeit gehabt hat, sich über die Sache schlüssig zu machen, so wäre es auf diesem Wege, falls die Regierung nicht selbst die Initiative ergreift, möglich, noch vor Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches, wie der Herr Reichskanzler es versprochen hat, die Aufhebung des Coalitionsverbots in Preußen zu bewirken.

## Politische Uebersicht.

**Italien.** Crispi erhebt aus Anlaß seines 80. Geburtstages von König Humbert ein Glückwunschtelegramm, in welchem er an die mühsigen Dienste, welche Crispi der Sache der Freiheit und der Unabhängigkeit Italiens geleistet, erinnert und seine ausdauernde Hingabe an die nationale Sache und seine warme Anhänglichkeit an den König hervorhebt. — Auch Kaiser Wilhelm sprach Crispi telegraphisch seine Glückwünsche aus. Es heißt in dem Telegramm des Kaisers: „Ich nehme lebhaften Antheil an dieser Feier, welche Ihrer langen, ehrenvollen Laufbahn besonderen Glanz verleiht. Seien Sie überzeugt, daß ich niemals die wertvolle Mitarbeit vergessen werde, welche Gn. Excellenz dem Friedenswerke gewidmet haben, das die Interessen Italiens und Deutschlands eng verknüpft.“ Die Stadt Palermo war reich besetzt. Es herrschte festlich gehobene Stimmung. Aus ganz Sizilien und dem italienischen Continent kamen Glückwunschtelegramme ein. In vielen Städten und Dörfern wurde der Tag mit Festreden und Banketten, Concerten und Illumination gefeiert. Crispi begab sich nachmittags in einem Geländewagen zum Nachhause, auf dem genauen Wege wurde er von der Volksmenge härmlich begrüßt. Musikcorps spielten patriotische



Meldungen. Bei der Schriftstellerin Gyp und bei Cavagnac sollen im Auftrag der Staatsgerichtskommission Hausdurchsuchungen vorgenommen werden. Beaurepaire und General Roget sollen nach dem „Intransigeant“ von einer Verhaftung bedroht sein, ebenso der zur Zeit in Spaa weilende Richter Grosjean. — Im französischen Postwesen herrscht reges Leben. Der Unterstaatssekretär der Posten, Mougeot, erklärte dem „Echo de Paris“ zufolge, daß die Taxe für ein Telephongespräch von drei Minuten zwischen Paris und Berlin sechs Francs betragen werde und kündigte die baldige Einrichtung einer Telephonverbindung Velfort — Mühlhausen an. Ferner seien Verhandlungen im Gange betreffend eine Telephonlinie Paris—Rom und Paris—Mailand.

**Serbien.** Die serbische Stupschina wurde am Mittwoch vom König Alexander mit einer Thronrede eröffnet, in welcher er konstatiert, daß die Beziehungen Serbiens zu allen ausländischen Staaten „in vollständigem Einklange mit den fortwährenden Bemühungen Serbiens stehen, ein Element der Ordnung, des Friedens und der Civilisation auf dem Balkan zu sein und die besten Beziehungen mit den Nachbarstaaten zu erhalten.“ Die Thronrede gedenkt im Weiteren der „Rückkehr des Volkes von der politischen Agitation zur productiven Arbeit.“ Dann heißt es weiter: „Diese Erfolge und diese Loyalität des Volkes für die nationale Dynastie konnten jenen Elementen des Umsturzes nicht passen, welche behufs Zerstörung der gesetzlichen Ordnung ihre Zuflucht zu einem Complot genommen und dem Arm eines selten Individuums gedungen haben, um Milan zu ermorden, dessen Leben dem Könige Alexander, der Arme und dem Volke so wertvoll sei.“ Hierdurch sei die Verhängung des inzwischen wieder aufgehobenen Belagerungszustandes verursacht, dessen nachträgliche Genehmigung der Stupschina obliege.

## Zum Conflict zwischen England und Transvaal.

Die Feindseligkeiten zwischen Engländern und Buren sind wahrscheinlich bereits eröffnet worden. Nähere Nachrichten liegen noch nicht vor. Die wahre Stimmung der Buren kennt man

innen aus einer in der zweiten Ausgabe der „Times“ am Mittwoch veröffentlichten Depesche aus Pretoria über die vom Präsidenten Krüger bei der Vertagung der Volksraade gehaltenen Rede. Danach sagte der Präsident, Alles deute auf Krieg, denn der Geist der Lüge sei über andere Länder gekommen, und das Volk von Transvaal wünsche sich selber zu regieren. Wenn auch tausende kommen, es anzugreifen, sei nichts zu fürchten, denn der Herr sei der letzte Richter und werde entscheiden. Die Kugeln seien zu Tausenden gekommen bei dem Jameson-Einfall, aber die Bürger seien nicht getroffen worden, während auf der anderen Seite über hundert seien; das zeige, daß der Herr die Kugeln lenke und die Welt regiere. Der Präsident des Volksraads erwiderte, es sei besser, nicht das Leben, als kein Land zu haben; es sei jetzt nichts mehr möglich als der Krieg.

Ferner wird dem „Reuterschen Bureau aus Pretoria vom 3. October gemeldet: In der heutigen Sitzung des Volksraads waren nur 14 Mitglieder anwesend. Der Vorsitzende theilte mit, daß unter den jetzigen Umständen der Volksraad bis auf Weiteres aufgelöst werde. Präsident Krüger hielt eine Rede, in welcher er sagte, er wisse, und könne Gott dafür zum Eugeen anrufen, daß Alles gechehen sei, um den Ausländern das Bürgerrecht zu geben, daß diese aber gezeigt hätten, daß sie es nicht wünschten. Sollten neue Ereignisse eintreten, so sei auf jeden Fall die Sache der Republik gerecht und Gott würde ihr seinen Beistand leisten.

Im Uebrigen gehen die am Donnerstag eingingegangenen Meldungen so wirr durcheinander, daß es schwer ist, den wahren Stand der Dinge zu erkennen. „Reuters Bureau“ verbreitete am Donnerstag folgende Nachrichten: Aus Volksrust wird gemeldet, daß die von Transvaal England bewilligte Frist für die Zurückziehung seiner Truppen von der Grenze heute Abend 5 Uhr abläuft. Wenn bis dahin der Forderung Transvaal nicht Rechnung getragen worden ist, wird Transvaal die Feindseligkeiten beginnen.

Gensou alarmirend kündigt folgende Nachricht des Londoner „Daily Telegraph“ aus Newcastle (Natal) vom Mittwoch: „Die Buren haben im Laufe der Nacht Ladys Nes besetzt und stehen in großer Zahl auf den Bergen südwestlich von Volksrust. Heute hat der Vormarsch der Buren mit einer allgemeinen Vorwärtsbewegung der Artillerie seinen Anfang genommen. Unser Correspondent berichtet, wie er höre, würde Majuba Hill morgen besetzt werden. Die nächsten britischen Truppen stehen in Ladysmith, die Engländer schiden sich an Natal von der Grenze bis nach Glencoe zu räumen. General Symons hat Vorkehrungen getroffen, Newcastle binnen 24 Stunden zu verlassen.“

Andererseits werden Nachrichten verbreitet, die den Beginn des Krieges schon am Donnerstag wieder zweifelhaft erscheinen lassen.

Die von der Transvaalregierung beschlagnahmten Goldbarren haben einen Werth von 800 000 Lfr. Es heißt, daß eine zweite Schiffsladung im Betrage von 1 Million erwartet wird.

Ueber die englischen Kriegsvorstufen gen ist weiter folgendes zu berichten: Nach dem Reuterschen Bureau hat der Lord-Schatzkanzler bereits die vorläufigen Ausgaben für die militärischen Vorbereitungen zur See in der Höhe von drei Millionen Pfund angewiesen; die Regierung wird ohne die Genehmigung des Unterhauses diese Summe nicht überschreiten und dasselbe darum ersuchen, ihr eine Summe für diese Ausgaben zur Verfügung zu stellen, welche 8 Millionen nicht überschreiten werde.

Den Oberbefehl über alle Truppen in Südafrika übernimmt der in England sehr geschätzte General Sir Redvers Buller; seine Abreise von England erfolgt am Freitag, sein Eintreffen an der Grenze ist nicht vor Ende des Monats zu erwarten. Als Chef des Stabes ist Generalmajor Sir